

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. April d. J. dem Redacteur des Telegraphen-Correspondenzbureau, kaiserlichen Rathe Ludwig Pollak anlässlich der erbettelten Beförderung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 13. April 1900 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das Cl. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1899, das IV., VI., XIII., XIV., XVII. und XXIII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 13ten April 1900 (Nr. 85) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 7 (414) „Pöschlcaricaturen“ vom 17. Februar 1900.
- Nr. 14 „Grazzer Wochenblatt“ vom 8. April 1900.
- Nr. 81 „Il Friuli orientale“ vom 6. April 1900.
- Nr. 14 „Wahrheit“ vom 6. April 1900.
- Nr. 14 „Nordwestböhmische Volkszeitung“ vom 6. April 1900.
- Nr. 8 „Nachodské Noviny“ vom 6. April 1900.
- Nr. 15 „Hlas z západní Moravy“ vom 6. April 1900.
- Nr. 15 „Stráž“ vom 6. April 1900.
- Nr. 14 „Mieszczanin“ vom 8. April 1900.
- Nr. 14 „Naprzód“ vom 9. April 1900.
- Nr. 81 „Głos Narodu“ vom 7. April 1900.
- Nr. 1 „Kolejarz“ vom 8. April 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Der Kaiserbesuch in Berlin.

Man schreibt der „Politischen Correspondenz“ aus Berlin:

Seit der Ankündigung des Besuches Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef am hiesigen Hofe hat die deutsche Presse in keinem Theile des Reiches aufgehört, dieses Ereignis in der herzlichsten und sympathischsten Weise zu besprechen, und dabei in voller Einmüthigkeit der allgemeinen Befriedigung Ausdruck gegeben, welche über den zu erwartenden Kaiserbesuch in allen Schichten der Bevölkerung herrscht. Die gleichen Empfindungen erfüllen auch die politischen Kreise. Darüber hinaus ist es nirgends ein Geheimnis geblieben, wie am Hofe des deutschen Kaisers selbst, bei dem Kaiserpaare und bei dem zur Großjährigkeit gelangenden Kronprinzen die Ankündigung des Kaisers Franz Josef, am 4. Mai hier eintreffen zu wollen, die herzlichste und innigste Freude erregt hat.

Feuilleton.

* Die deutsche Bühne im Spieljahre 1899/1900.

Das Theater kann auf lange Zeit, ja auf ganze Generationen segensreich oder verderblich wirken! Diesen Anspruch eines großen Kritikers soll und muß man sich bei Beurtheilung der Leistungen der deutschen Bühnen in Laibach stets vor Augen halten, der, wie wir ja so oft nachgewiesen haben, eine weit wichtigere Aufgabe im Vergleiche zu anderen Provinzbühnen zu fällt. Wir müssen von der deutschen Bühne, da vorderhand die Oper in ihren Spielplan nicht aufgenommen ist, in erster Linie fordern, daß sie fähig sei, uns selbst die bedeutendsten und tiefsten Erzeugnisse dramatischer Dichtung in künstlerisch würdiger Form zu vermitteln und die leichtere Kunstgattung der Operette in mustergergültigen Vorstellungen zu cultivieren. Wir erkennen hierbei keinesfalls die Schwierigkeiten, denen der Bühnenleiter bei den hiesigen Verhältnissen begegnet. Mit jeder neuen Saison muß der Kampf um die Gunst des Publicums von neuem aufgenommen werden, denn es folgen dem Aufsteigen des Interesses und der Begeisterung Perioden lähmender Gleichgiltigkeit, und es gehört eine Summe angestrebter geistiger Arbeit, Thakraft und die Erfahrung eines gewiegten Theatermannes dazu, um unentwegt das Schifflein durch alle Brandungen zu steuern, die Theilnahme

Die Depesche, welche Kaiser Wilhelm am 10. d. M. an den Oberbürgermeister von Berlin richtete, bringt diese Gefühle zur allgemeinen Kenntniß. Indem der Kaiser in seiner Mittheilung an den Oberbürgermeister die Ueberzeugung ausspricht, daß die Bürger der deutschen Reichshauptstadt in treuer Verehrung und warmer Zuneigung zu dem hohen Besucher aufblicken werden, welchen Berlin demnächst begrüßen darf, erinnert er gleichzeitig an die historische Freundschaft zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem heimgegangenen Kaiser Wilhelm I. und damit auch an die bewährten und als dauernd erprobten Bündnis- und Freundschaftsbeziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen.

Der kaiserliche Aufruf hat unmittelbar seine Wirkung gethan. Berlin wird es sicher an nichts fehlen lassen, um seiner herzlichsten Stimmung dem hohen Besuche gegenüber einen würdigen Ausdruck zu verleihen und den hohen Gast des Kaisers so aufrichtig und warm zu begrüßen, wie es der tatsächlichen Stimmung der hiesigen Bevölkerung nicht nur, sondern auch derjenigen im ganzen Reiche entspricht.

Daß gleichzeitig mit der Ankündigung des Kaiserbesuches die hohe Auszeichnung des Botschafters am hiesigen Hofe, Herrn von Szögyeny, erfolgte, hat überall in der öffentlichen Meinung ein dem österreichisch-ungarischen Botschafter sehr günstiges und sympathisches Echo geweckt, welches zum Beweise dafür dienen kann, einer wie großen Beliebtheit der Botschafter sich allenthalben erfreut. Die Verleihung des Goldenen Bliezes an Herrn von Szögyeny wird in der That in den hiesigen maßgebenden politischen Kreisen allgemein als eine redlich und wohl verdiente Anerkennung der Verdienste dieses Staatsmannes betrachtet.

Für den Besuch des Kaisers ist eine dreitägige Dauer in Aussicht genommen, indem Seine Majestät die Reise am 3. Mai abends antreten, am 4. Mai vormittags in Berlin eintreffen, daselbst auch den 5. und 6. verweilen und am 6. abends die deutsche Hauptstadt verlassen wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. April.

Die Meldung, daß bei dem Besuche Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef am deutschen Hofe Seine I. u. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand sich in Begleitung Seiner Majestät befinden werde, findet, wie die „Pol. Corr.“ erfährt, keine Bestätigung.

des Publicums immer und immer wieder neu zu beleben und das Theater auf jener künstlerischen Höhe zu erhalten, die allein den Erfolg verbürgt. Ist außerdem eine ungünstige Spielzeit der Saison vorangegangen, oder der Beginn vom Mißgeschick begleitet gewesen, so erwächst dem Bühnenleiter die weitere schwierige Aufgabe, die Entfremdung der Theaterbesucher zu überwinden.

Wenn wir bei einem Rückblick auf die nun verfloßene Theatersaison die Frage aufwerfen, ob die deutsche Bühne in dem angeedeuteten Sinne ihrer ernstesten Aufgabe gewachsen war, ob sie auf der entsprechenden künstlerischen Höhe stand, ob alle Mittel aufgeboden wurden, um die Theaterunlust, die allmählich das Publicum in immer bedrohlicherer Weise erfaßte, zu bekämpfen, so müssen wir leider verneinend antworten.

Der Hauptfehler, der dann später verhängnisvolle Folgen zeitigte, bestand von Anfang an in der Unterschätzung der hiesigen Verhältnisse und des Publicums. Wir wollen ja zugestehen, daß letzteres naturgemäß die Neigung zeigt, die Leistungsfähigkeit der deutschen Bühne zu überschätzen; doch steigt schließlich die Einsicht, die Liebe zur Kunst und das Wohlwollen; die Zuneigung zum Theater bricht sich — das lehrt die Erfahrung — in kurzer Zeit Bahn, wenn das Publicum die Ueberzeugung gewinnt, daß der gute Wille vorhanden ist, seinen Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen, wenn es Vertrauen zu dem Bühnen-

Die Reise des Kaisers Franz Josef nach Berlin gibt der römischen „Tribuna“ Anlaß, die Ansicht auszusprechen, daß die Zusammenkunft der beiden Kaiser eine Ausdehnung des deutsch-österreichischen Bündnisses auf Angelegenheiten und Interessen bezwecke, welche im Dreibunde nicht berücksichtigt sind. Hierzu bemerkt das „Neue Wiener Tagblatt“: „Das römische Blatt muß von ganz irrigen Voraussetzungen ausgehen, wenn es der Kaiserreise einen derartigen Zweck vindicirt. Von vornherein wurde ausdrücklich betont, daß der Besuch des Kaisers Franz Josef in Berlin keinen politischen Charakter trage, sondern lediglich der Anwesenheit bei der Familienfeier am Berliner Hofe gelte. Ueberdies ist es für jeden, der nur einigermaßen die politischen Verhältnisse verfolgt, geradezu unfassbar, an die Möglichkeit eines Vorganges zu denken, wie er der „Tribuna“ vorschwebt. Wo immer zwei Souveräne des Dreibundes beisammenweilen, ist im Geiste der dritte Alliierte anwesend, und so wird es auch diesmal bei der Kaiserbegegnung in Berlin sein. Das römische Blatt hätte es den Gegnern des Bündnisses ruhig überlassen dürfen, mit einer Anschauung zu debütieren, wie es die erwähnte „Tribuna“ glücklichster Weise ist das Verhältnis der Verbündeten untereinander ein so intimes, daß auch nicht der leiseste Schatten eines Mißtrauens hervorgerufen werden kann, zumal nicht durch Ansichten, die jeder wie immer gearteten realen Begründung entbehren.“

Dem jüngst stattgehabten Besuche des Großfürsten Michael Nikolajewitsch beim Papste Leo XIII. wird in vaticanischen Kreisen beträchtliche politische Bedeutung beigelegt. Der Papst soll den Anlaß ergriffen haben, um die zwischen dem Vatican und der russischen Regierung schwebenden Angelegenheiten und insbesondere die Msgr. Tarnassi zugedachte Mission zu besprechen. Die Verstimmung des Vatican über den Mißerfolg der die Verwirklichung dieser Mission betreffenden Unterhandlungen soll, wie man nachträglich erfährt, so lebhaft gewesen sein, daß der Abbruch der gegenseitigen diplomatischen Beziehungen gedroht hat. Großfürst Michael hat, wie es heißt, vom Papste wichtige Mittheilungen über die berührten Fragen an den Zaren übernommen.

Die Gerüchte über einen bevorstehenden Besuch des Khedive in London finden in einem jetzt zur Ausgabe gelangten Weißbuche Lord Cromers über die Verwaltung und die Finanzen Egyptens im Jahre 1899 ihre Bestätigung. Lord Cromer schreibt, es sei die Absicht des Khedive, im Laufe des nächsten Sommers London zu besuchen, und er (Cromer) sei gewiß, daß die Begrüßung, die dem Khedive zutheil-

leiter gewinnt und sich an die Gesellschaft, selbst wenn sie nicht aus lauter Kunstgrößen besteht, gewöhnt.

Freilich fällt hierbei der Eindruck der ersten Vorstellungen gewaltig in die Waagschale: Ist er ungünstig, dann ist es ungemein schwer, das erwachte Mißtrauen in die Leistungsfähigkeit der Bühne zu besiegen, die Voreingenommenheit zu besänftigen. Es bedarf eines großen, glücklichen Wurfes, um der Mißstimmung Herr zu werden und die Theaterlust neu zu beleben.

Den guten Willen wollen wir zwar dem Leiter der deutschen Bühne nicht absprechen, können ihm jedoch den Vorwurf nicht ersparen, daß er die richtige Zeit veräumte, um die anfänglichen Fehler und Irrthümer gutzumachen. Kaum war nämlich die infolge einiger verunglückter Vorstellungen hervorgerufene Mißstimmung des Publicums nach einzelnen besseren Darbietungen halbwegs besänftigt, so erhielt sie neuerlich durch einige herzlich schlechte Theaterabende, an denen sich alles vereinigte, um auch die wärmsten Freunde der Bühne mit Unwillen zu erfüllen, kräftige Nahrung. Viele Theaterfreunde blieben von jener Zeit an dem Theater überhaupt fern, und es trat, nachdem der Bühnenleiter im December noch von mancherlei Mißgeschick verfolgt worden war, an Stelle des Unmuthes lähmende Gleichgiltigkeit, die in dem auffallend schwachen Besuche selbst guter Vorstellungen zum Ausdruck kam.

Diese Gleichgiltigkeit schien sich der Regie und den Darstellern mitzutheilen, die mit wenigen Ausnahmen

In der Zeit, in der er ihre Interessen
Geschäftsübergabe vertrat, verkehrte er sehr häufig in
ihrem Hause; später, als alles geordnet war und als
sein eigenes, neueröffnetes Geschäft seine ganze Zeit und
Thätigkeit beanspruchte, kam er seltener, gewöhnlich nur

Verwaltungsausschusses über Petitionen: a) der Gemeindeämter Foteberschitz, Ober- und Unterloitsch und Gereuth um Verlegung des Amtssitzes des Districtsarztes von Planina nach Voitsch; b) der Gemeinde Homez um Einreihung der Gemeindefraße Moste-Homez unter die Bezirksstraßen; c) der Gemeindeämter Gereuth, Sairach und Unterloitsch um Ausführung des Straßenbaues Gereuth-Sairach auf der Strecke «Sovra»; d) der Bewohner Dürrentrains um Herstellung der Straßenverbindung Schwörz-Sinnach-Langenthon; e) der Insassen von Alltag, Gutenberg und Neuberg um Ausscheidung aus der Gemeinde Tschermoschnitz und Einberleibung zur Gemeinde Pölandl. 14.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses, und zwar über § 5: Gemeinde-Angelegenheiten.

— (Die Handels- und Gewerbekammer) hält morgen um 2 Uhr nachmittags im Magistratssaale eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mittheilungen des Präsidiums. 3.) Wahl eines Vertreters in den Eisenbahnrat. 4.) Wahl eines Vertreters in den Ausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule in St. Martin. 5.) Bericht über das Gesuch der Gemeinden Podgora, Kompolje um Bewilligung von vier Jahrmärkten. 6.) Bericht über die Frage, ob auch Greisler und Spegereiwarenhandwerker berechtigt sind, gebrannte geistige Getränke in verschlossenen Gefäßen zu verkaufen. 7.) Bericht über den Umfang der Gewerberechte der Tischler. 8.) Bericht über die Zuschrift der Kammer in Bozen, betreffend die Abänderung des Regulativs über die abgabefreie Verwendung des Branntweines. 9.) Bericht über die Zuschrift der Kammer in Graz, betreffend einige Mißstände im Eisenbahnwesen.

— (Der Reichsrath.) Wie die «Montags-Revue» mittheilt, wird der Reichsrath auf den 8. Mai einberufen werden.

— (Die Eisenbahnaction der Regierung.) Im k. k. Eisenbahnministerium wird mit allem Eifer an der Fertigstellung der in der Regierungsvorlage, betreffend die Herstellung mehrerer Eisenbahnen auf Staatskosten, angeführten Projecte gearbeitet. Es wird beabsichtigt, dieselben derart zu fördern, daß im Falle der legislativen Genehmigung des bezüglichen Gesetzes ohne Aufschub mit den Detailarbeiten und, soweit dies möglich, auch mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. — So wird unter anderem für die südliche Strecke der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest, d. i. Görz-Triest, die Tracenrevision ungesäumt ausgeschrieben; selbe dürfte anfangs Mai stattfinden. Für die übrigen Theilstrecken der zweiten Eisenbahnverbindung, d. i. für die Bocheiner-Linie Mäsling-Görz, dann die Karawanken-Linie Klagenfurt und Villach-Mäsling sowie für die Tauern-Bahn sind die Projecte ebenfalls so weit fertig gestellt, daß die commissionellen Amtshandlungen mit dem Eintritt der günstigen Jahreszeit abgeführt werden können. Ferner ist beabsichtigt, hinsichtlich der zur zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest gehörigen Linien, bei welchen größere Wasserseidentunnels projectiert sind, mit Eintritt der günstigeren Jahreszeit die Tunnelarbeiten und die Anschlußstrecken derart definitiv festzulegen, daß bei diesen die Bauzeit bestimmenden Hauptobjecten gegebenenfalls sofort mit der Aufführung des Richtstollens begonnen werden kann. Die Aufstellung der Detailpläne und Bauvergebungsoperat für die Tunnel-Zufahrtstrecken soll erst nach Beginn der Bauarbeiten an den großen Tunneln erfolgen, selbstverständlich in der Weise, daß die gleichzeitige Vollendung der Tunneln und der Anschlußstrecken gesichert erscheint.

Sonntags auf ein paar Stunden. Sie sorgte freilich dafür, daß, wenn er einmal da war, sein Besuch sich immer möglichst lange ausdehnte, und mit innerer Befriedigung beobachtete sie, wie der Zauber ihrer Nähe bei längerem Verweilen immer noch auf ihn wirkte. Zuversichtlich, wenn auch mit schwer zu bemessender Ungeduld, harrete sie der kommenden Dinge.

An eine öffentliche Verlobung oder gar Heirat konnte vor Ablauf des Trauerjahres doch nicht gedacht werden, aber ihr hatte in dem Bewußtsein, Siegfrieds Liebe zu besitzen, immer etwas Verstohlenes, Süßes vorgekrochen, das im Verborgenen blühen und genossen werden konnte, das ihr die Einsamkeit der officiellen Trauerzeit angenehm verschönern und sie zerstreuen würde. Diese Hoffnung mußte sie wohl oder übel aufgeben. Siegfried machte vorberhand keine Anstalten zu einer ernstlichen Liebeswerbung.

Instinctiv fühlte sie auch, wie weit sie mit ihrer Kolerie gehen durfte. Allzuviel konnte sie ihm nicht schaden als nützen wollte.

Sente stand wieder einmal das Barometer ihrer Laune unter Null.

Die Post hatte ihr vorhin einen Brief ihrer Mutter gebracht, den sie mit gemischtem Empfinden, starr vor Ueberraschung, immer noch halb ungläubig, jedenfalls nicht ganz überzeugt, und vor allem un-

— (Entscheidung in Angelegenheit des Coalitionsgesetzes.) Der Verwaltungsgerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde hinsichtlich der Annahme der Schädigungsabsicht im Sinne des Coalitions-gesetzes folgende Entscheidung getroffen: Ob alle oder wie viel Angehörige eines Gewerbebezuges an der Verabredung theilnehmen, ist für die Beurtheilung der Rechtswirksamkeit dieser Verabredung ohne Belang. Verboten ist nicht bloß die künstliche Vertheuerung von Bedarfsartikeln des täglichen Lebens, sondern auch jene von Waren überhaupt, welche die Bedürfnisse der Allgemeinheit befriedigen und deren Preiserhöhung daher dem Publicum fühlbar werden kann.

— (Entscheidung in Wahlangelegenheiten.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung getroffen, daß die Zurückweisung eines in die rechtskräftig gewordene Wählerliste eingetragenen Wählers von der Wahlcommission nur dann erfolgen kann, wenn ein Ausschließungsgrund geltend gemacht und erwiesen wird, ferner daß die in Besorgung von öffentlichen Geschäften von der Gemeinde abwesenden Staatsbeamten mittelst Vollmacht zu wählen berechtigt sind.

— (Postalisches.) Die k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest hat die Gesticion der Postablage in Scharfenberg mit der Botengangverbindung zum Postamte in Ratschach bei Steinbrück an Anton Javert in Scharfenberg übertragen.

— (Die Auferstehungs-Processionen) giengen in unserer Stadt bei prächtigstem Frühlingswetter in feierlicher Weise vor sich. Die Procession aus der Domkirche, welche um 4 Uhr nachmittags begann, leitete der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglic unter großer geistlicher Assistenz. An derselben theilte sich Seine Excellenz Herr Landespräsident Baron Hein mit den Räten und Beamten der k. k. Landesregierung, Landesgerichtspräsident Devicnik, Finanzprocurator Hofrath Dr. Radic, Finanzdirector Hofrath Dubec, Staatsanwalt Trenz, Postdirector Corli, Directores und Professoren der hiesigen Lehranstalten, die Landesauschussbeisitzer kaiserlicher Rath Murzil und Pöschel, Bürgermeister Hribar, Handelskammerpräsident Kusar sowie zahlreiche Vertreter von verschiedenen Corporationen und Vereinen. Eine Compagnie des 27. Infanterieregiments mit Musik begleitete die Procession. Auf den Plätzen, über welche die Procession sich bewegte, hatte sich eine unabsehbare Menge von Gläubigen angesammelt. — In ebenso feierlicher Weise giengen die Processionen in den übrigen Stadtpfarren sowie bei den Ursulinen vor sich.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen nachmittags um 5 Uhr eine außerordentliche Sitzung ab.

— (Zum Mittelschultage) bringen wir nachträglich die Meldung, daß am 13. d. M. die Herren Professoren Dr. v. Graghy und Klar dem japanesischen Gesandten einen Dankbesuch abstatteten, weil derselbe die Klar'sche Ausstellung japanesischer Landkarten, Reliefs und Schulbücher besichtigt hatte. Der Gesandte sprach längere Zeit mit den beiden Herren und ließ sich unter anderem von Herrn v. Graghy über die Adelsberger Grotte und über das Laibacher Erdbeben Mittheilungen machen.

— (Hochwasser.) In Landstraß wurde am 13. und 14. d. M. mit Rähnen in der Stadt umhergefahren. Die untere Gegend des Gurkthales war ganz überschwemmt; die Ortschaften Jameško, Werschettsendorf und Hrvastibrod standen im Wasser. Der Straßenverkehr zwischen Cuijamlata und Hrvastibrod mußte wegen

angenehm gestört durch das Hereinplätzen dieser erwarteten Nachrichten mehreremale hintereinander gelesen hatte.

Ihr wäre es weit bequemer und lieber gewesen, diese Mutter wäre im Dunkel ihres Verschollenseins geblieben. Was profitierte sie auch von dem Auftauchen derselben? Nichts! Sie hatte in früheren Jahren der Mutter entziehen müssen, jetzt konnte sie es umso leichter. Zudem war ein versteckter Vorwurf in den Zeilen. Die Schreiberin erwähnte Elmas Freilassung und äußerte in einer Weise ihre Verwunderung über die Thatsache, daß Henriette sich gar nicht um ihre unglückliche Schwester kümmerte, die der jungen Frau vor Aerger und Unwillen das Blut ins Gesicht trieb.

Noch Vorhaltungen! Die fehlten gerade, nachdem sie so viel Verdruß und Schande durch die Unselige erlitten hatte. Wenn Elma wenigstens die Unmöglichkeit, mit ihrem Brandmal auf der Stirn weiter leben zu können, begriffen hätte! Was wollte sie nur? Sah sie denn nicht ein, wie ihre Angehörigen durch sie compromittiert waren und wie peinvoll ein etwaiges Zusammentreffen zwischen denselben und ihr in Gegenwart bekannter Personen sein mußte? Ganz im Innern ihrer Seele regte sich wohl leise die Stimme der früheren Liebe für die arme Schwester, wollte sich etwas wie Mitleid geltend machen, aber sie kämpfte gegen diese Regung an und unterdrückte dieselbe, und noch zitternd vor Born und Erregung warf sie ein paar unwillige, ablehnende Zeilen auf einen Bogen Papier, convertierte

Hochwassers eingestellt werden. Die Save zeigte am 8. d. in Gurkfeld 1.64 m ober Null; seitdem ist sie langsam im Fallen begriffen und zeigte am 14. d. nur noch 64 cm ober Null.

— (Für Baufällige.) Wie wir erfahren, ist die ärarische Baustelle des demolierten militärischen Kanzeleigebäudes in der Hilschergasse zu Laibach noch nicht veräußert worden. Kaufstücker wollen sich bei der hiesigen Finanzdirection melden.

— (Todesfall.) Am 13. d. M. starb in Marburg der infulirte Dompropst des Lavanter Domcapitels, Herr Ignaz Drojen, fürstbischöflicher Confistorialrath, Director der fürstbischöflichen Ordinariatskanzlei, emeritirtes Mitglied des steiermärkischen Landeschulrathes, correspondirendes Mitglied der Centralcommission für Kunst- und geschichtliche Denkmäler u. s. w., im 82. Lebensjahre.

— (Unfälle von Bahnbefahrten.) Am 11. d. M. nachmittags wurde der in Triest wohnhafte Bahnwächter Anton Weuz während der Passierung eines Lastenzuges von einem Steine, der sich oberhalb seines Standortes von der Felswand losgelöst hatte, so schwer auf den Kopf getroffen, daß ihm die Pelzkappe durchgeschlagen wurde und Weuz einen Schädelbruch erlitt. — Tags darauf wurde der in der Nähe von Sagor beim Unterkrampen von Schwellen beschäftigte Oberbauarbeiter Johann Widmar durch einen kleinen Stein, welcher vom Krampen abgeprallt war, am linken Auge leicht verletzt. — Am gleichen Tage war der in Vittai wohnhafte Oberbauarbeiter Matthias Dkorn mit dem Abladen von Schienen vom Bahnwagen beschäftigt. Hierbei fiel eine Schiene auf seine rechte Hand und zerquetschte ihm mehrere Finger, so daß der Arbeiter in seine Wohnung transportiert werden mußte.

— (Kindesweglegung.) Am 8. d. M. wurde beim Hause des Besitzers Stefan Homan in Zauchen, Gemeinde Allad, politischer Bezirk Krainburg, in einer Grube verdeckt, ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechtes todt aufgefunden. Den Erhebungen zufolge wurde das Kind von der beim genannten Besitzer bediensteten Magd Katharina Benedel aus Dunaj, Gemeinde Selzsch, angeblich todt zur Welt gebracht und, damit die Geburt verheimlicht worden wäre, an dem besagten Orte verdeckt.

— (Die Bezirks-Vorschusscasse in Gurkfeld) hält am 15. Mai um 3 Uhr nachmittags, im Falle der Nichtbeschlußfähigkeit um halb 4 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1.) Vervollständigung der Statuten; 2.) Anträge.

— (Der Privat-Kindergarten in Gottschee) zählte im abgelaufenen Jahre 32 Knaben und 30 Mädchen, zusammen 62 Kinder, und nach 13 während des Jahres abgefallenen am Jahreschlusse noch 49 Kinder.

— (Heilserum-Erfolge.) Im Jahre 1899 wurden im politischen Bezirke Gottschee zehn schwer und vier leicht an Diphtheritis erkrankte Kinder mit Heilserum behandelt. Von denselben sind elf genesen und zwei gestorben. Sechs Kinder wurden präventiv geimpft; von denselben erkrankte keines.

— (Influenza.) In Vittai und Umgebung trat in letzter Zeit die Influenza sehr stark auf, doch war der bisherige Verlauf der Krankheit ein normaler.

— (Nach Amerika.) Im Verlaufe des Monats März sind aus dem Verwaltungsbezirke Vittai insgesamt 25 Personen beiderlei Geschlechtes nach Amerika auf besseren Erwerb ausgegangen, beziehungsweise wurde so vielen Personen die Bewilligung zur Reise dahin be-
hördlich ausgestellt.

den selben und schrieb die Adresse auf den Briefumschlag: Frau Irene Erdösy.

«Besorgen Sie den Brief!» rief sie Antonie zu, die auf das Glockenzeichen geräuschlos eingetreten war.

«Ich möchte eine Bitte an Sie richten, gnädige Frau,» sagte diese, sich verbeugend, indem sie den Brief in Empfang nahm, «eine sehr große Bitte!»

«Run?»

Mit hochgezogenen Brauen stieß Henriette die Frage hervor und zögernd fuhr die alte Dienerin fort:

«Gnädige Frau wissen, ich war verlobt. Mein Bräutigam fuhr zur See — —»

«Ja, ja!» fiel Henriette ein. «Aber ich dachte, Sie hätten die Verlobung aufgehoben.»

«Ich hatte die Verlobung gelöst und dachte an keine Vereinigung mehr, ganz recht,» gab Antonie zu. «Vor einigen Tagen aber ist Jules Zoubert krank nach Hamburg gekommen und heute bittet er mich in einem Bilet, doch zu ihm zu kommen. Er wohnt bei einem Feuerbaas auf St. Pauli, der ihm ein Zimmer eingeräumt hat. Der Arzt hält seinen Zustand für hoffnungslos. Es ist eine Art Tropenfieber, das er von drüben mitgebracht hat. Er aber weigert sich, ins Hospital gebracht zu werden. Darum wollte ich Sie bitten, gnädige Frau, mich auf einige Zeit zu beurlauben, damit ich bei ihm bleiben und ihn pflegen kann!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Militärisches.) Die heurige Studienreise der Corpsofficierschule in Agram unter der Leitung des Generalmajors Eble von Schrutet wird auch das Land Krain berühren. Von Kärnten ankommend, werden die Teilnehmer an dieser Reise am 11. Juni in Kronau, am 12. in Alsling, am 13. in Radmannsdorf, am 14. in Laibach, am 15. und 16. in Adelsberg nächtigen und sonach die Reise nach der Küste fortsetzen. — o.

— (Die Osterfeiertage.) Das prachtvolle Wetter der beiden Osterfeiertage wurde von den Bewohnern unserer Stadt zu verschiedenen Ausflügen sowohl in die nächste als auch in die weitere Umgebung Laibachs benützt. Zahlreiche Ausflügler begaben sich auch mit der Bahn nach verschiedenen Weltgegenden, so daß auf allen Bahnstrecken das regste Leben herrschte.

— (Neue postcombinirte Telegraphenstation.) Am 13. d. M. wurde in Moschenizze, politischer Bezirk Bologna, eine postcombinirte Telegraphenstation mit beschränktem Tagdienste eröffnet.

— (Zur Krankenbewegung.) In hiesige Landes-Krankenhaus wurden im abgelaufenen Monate 398 männliche und 324 weibliche, zusammen 722 Kranke aufgenommen und darin mit dem Monate Februar verbliebenen 1082 Kranke behandelt. Von diesen verließen 372 in geheiletem, 196 in gebesserter und 17 in ungeheiltem Zustande die Anstalt, während 43 transferiert wurden und 36 (23 männliche und 13 weibliche) Kranke gestorben sind. Demnach verblieben mit Schluß des abgelaufenen Monats noch 418 Kranke in Behandlung. — o.

— (Ein unvorsichtiger Radfahrer.) In rannte am 15. d. M. nachmittags in der Gartengasse den drei Jahre alten Knaben Johann Jamnik nieder. Der Knabe kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon.

— (Taschendiebstahl.) Am 15. d. M. wurde der Köchin Agnes Otkrogar während der Erbbeerproceßion ein Geldtäschchen mit 3 K 90 h und einem Risconto, worauf sie ein Ambo gemacht hatte, entwendet.

— (Todesfall.) Der Pfarradministrator in Gurkfeld, Herr Johann Knab, ist gestern nachmittags um 4 Uhr im Alter von 73 Jahren gestorben. — c.

— (Weindiebstahl.) Den Weinbauern von Heiligengeist, Planina und den angrenzenden Weinbergen ist bekanntlich noch viel Wein von der letzten Lese geblieben, weil die Nachfrage in dieser Gegend heuer sehr gering war. Dieser Wein wird in oft sehr schlecht versperbaren Weinkellern (zidanice) in den Weinbergen aufbewahrt gehalten. Den Umstand, daß manche Keller nur sehr primitiv gebaut sind, benützten einige junge Burschen, um auf ihren nächtlichen Exursionen solche Keller zu besuchen und sich einen billigen Wein zu verschaffen, welchen sie gemeinschaftlich zechten. Die Gendarmerie in Gurkfeld kam nun vor einiger Zeit einer Gesellschaft von fünf jungen Leuten auf die Spur, welche aus dem Weinkeller des Besitzers Andreas Novak in Planina fünf Eimer Wein in kleinen Mengen zu 5 bis 10 l per Abend entwendeten. Dabei giengen die Weindiebe sehr raffiniert zuwerke. Sie schlichen sich unter das Dach des Weinkellers, welcher nicht — wie gewöhnlich die Weinkeller — gewölbt, sondern nur mit einem Bretterboden bedeckt ist, hoben behutsam ein Brett des Bodens auf, wodurch eine Oeffnung entstand, so daß sich einer der Complicen in den Keller hinunter lassen konnte. Er füllte aus dem zwanzigeimerigen Fasse ein Fäßchen von 5 l (Putrich) und reichte es durch die Oeffnung. Sonach schlich er sich durch dieselbe Oeffnung wieder zurück, und die Oeffnung wurde durch das Zurücklassen des Brettes in die frühere Lage wieder vermacht. Der Besitzer merkte den Diebstahl erst, nachdem er einen Theil seines Weinvorrathes verkauft hatte und beim Abschenken darauf kam, daß fünf Eimer im Fasse fehlten.

— Auf ähnliche Weise wurde auch in anderen Kellern praktiziert, was die Weinbesitzer begreiflicherweise in eine nicht geringe Unruhe versetzte. Der Gendarmerie ist es nach längerer mühevollen Invigilierung gelungen, die Diebe in den 16- bis 18jährigen Burschen Johann Gecnovar, Johann Povhe, Johann Roksal und Franz Solce aus Planina, dann Alois Kovac und Josef Felician aus Kovišće zu eruierten und in Sicherheit zu bringen. Dieselben sind der That geständig, und man glaubt, daß nun die Gegend von den raffiniertesten Weindieben gesäubert sei. — c.

— (Unglücksfall beim Pöllerschießen.) Am Ostersonntag früh wurde in St. Ruprecht, Gerichtsbezirk Nassensuß, anlässlich der Auferstehungsproceßion mit Pöllern geschossen. Daran theilnahmen sich auch der Schmiedemeister Anton Strajnar aus St. Ruprecht und sein Lehrling Matthias Rugelj. In dem Augenblick, als Strajnar Pulver aus einem Kürbis auf das Zündloch schüttete, entzündete sich daselbe und schleuderte ihm den Kürbis ins Antlitz. Anton Strajnar erlitt im Gesichte und an der rechten Hand Brandwunden schweren Grades, sein Lehrling Matthias Rugelj, der neben ihm stand, solche leichteren Grades im Gesichte und an beiden Händen. Strajnar mußte ins Spital der barmherzigen Brüder nach Rudolfswert überführt werden. — s.

— (Aus Radmannsdorf) wird uns geschrieben: An den beiden Osterfeiertagen ließ der Himmel zum Erfolge für alles uns seit dem Kalendermäßigen

Frühjahrsbeginne zugefügte Ungemach italienische Blut über unser schönes Obertratin strahlen. Der Besuch von Belbes und seiner Umgebung sowie der Verkehr auf den Bahnhöfen gestaltete sich so belebt, als wäre man mitten in der Saison. Aber leider sind jetzt erst unsere Hahnenjäger im Anzuge, und wenn diese schon fortgezogen, hat es noch gute Weile, bis sich unsere herrlichen Gegenden mit Sommergästen beleben werden!

— (Aus dem Vereinsleben.) In Oberlaibach ist die Gründung eines Radfahrer-Clubs «Klub slovenskih kolesarjev na Vrhniki» im Zuge. Das betreffende Gründungs-Comité hat die Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits überreicht. — o.

— (Die Radmannsdorfer Feuerwehrmusik) hat trotz ihres kurzen, erst einjährigen Bestandes bereits bedeutende Leistungen aufzuweisen, die umso anerkennenswerter sind, als die Mitglieder der Kapelle bei ihrer Constituierung noch keinerlei musikalische Kenntnisse hatten. Wir erinnern nur an deren erfolgreiches Wohlthätigkeitsconcert im Schlosspark von Radmannsdorf, an deren Auftreten beim Feuerwerkfest in Laibach und gelegentlich der Eröffnung der Schutzhütte im Planicthale bei Ratschach. Heuer theilnahmte sich die Feuerwehrmusik zum erstenmale auch an der Auferstehungsproceßion und trug wesentlich zur Hebung dieser schönen Feier bei. Für den Sommer werden seitens desselben mehrere Concerte in Radmannsdorf und in den umliegenden Sommerfrischen geplant. In diesen hatte sich, mit Ausnahme von Belbes, welches seine Curtapelle hat, der Mangel einer Musik bei festlichen und sonstigen Veranstaltungen in jeder Saison sehr fühlbar gemacht. Nun wäre auch dem abgeholfen und steht zu erwarten, daß die Kapelle unter ihrem neu engagierten Kapellmeister, Herrn Heinrich Sejnosi, dem ein guter Ruf als tüchtiger Musiker vorangeht, gleich erfreuliche Fortschritte wie unter ihrer bisherigen Leitung aufzuweisen haben wird. — s.

— (Unfall.) Am 14. d. M. verunglückte der beim Baue des Korn'schen Hauses in der Slomšek-Gasse beschäftigte Polier der Krainischen Baugesellschaft Bartholomäus Glebš. Ein mit dem Abtragen des Gerüstes beschäftigter Arbeiter warf einen Balken zur Erde und traf hiebei den in der Nähe des Gerüstes stehenden Polier auf den Kopf, so daß derselbe zusammenstürzte. Glebš wurde in schwerverletztem Zustande in seine Wohnung gebracht.

— (Eine Kuh beim Trinken ertrunken.) Am 10. d. M. gerieth die Kuh des Besitzers Josef Rogolic in Rudolfswert beim Trinken am Ufer der Gurk in eine Untiefe und ertrank. — e.

— (Wildabschuß.) In den Jagdgebieten des Verwaltungsbezirk Gurkfeld gelangte im Jahre 1899 folgendes Wild zum Abschusse: 227 Rehe, 1162 Hasen, 1 Auerhahn, 116 Hahnen, 59 Fasanen, 379 Feldhühner, 129 Wachteln, 189 Wald- und 17 Moosschnepfen, 69 Wildgänse, 162 Wildenten, 1 Bär, 1 Wolf, 157 Füchse, 18 Marder, 4 Iltisse, 1 Fischotter, 3 Wildkaten, 23 Dachse, 1 Luchs, 1 Adler, 13 Uhu, 45 Eulen, 501 Habichte, Falken und Sperber. — Der Gesamtbetrag der durch behördliche Entscheidung zuerkannten Wildschadenvergütungen beläuft sich auf 25 K 40 h. Wegen Uebertretung der Jagdvoorschriften wurden seitens der politischen Behörde zwei Personen mit Geldstrafen belegt; ein Fall wurde dem Gericht abgetreten. — c.

— (Ausstellung in Kanea.) Am 1. Mai wird in Kanea (Insel Kreta) eine internationale Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung steht unter dem Protectorate des Prinzen Georg von Griechenland; derselben wird seitens der kretensischen Regierung jegliche Förderung zuteil. Als importfähige Artikel werden unter anderen bezeichnet: Spaten, Sichel, Kleinfertwaren, Cement, Defen, Möbel, Sohlen, Oberleder, Farben, Feuer- spritzen für Handelsbetrieb, Haus- und Küchengeräthe, Textilindustrialwaren, Mehl.

Theater, Kunst und Piteratur.

— (Neue Kunstliteratur.) Inhalt des März- Festes der «Kunst» (München, Bruckmann, Jahrespreis 24 Mark): Der moderne Kolorismus und seine Ankläger. — Ein Brief aus der «Schwalm». — Dessen Kunst- sammlungen in Deutschland. — Retrospekt auf John Ruskin. — Worpsswede. — Der Schmutz des Menschen als Ausdrucksmittel. — Sculpturen von Fig. Massieu. — Holländische Batiks. — Olbrichs Ideen. — H. Sauvage. — Moderne Buchausstattung. — Architekturen von E. Newton. Inhalt des April-Festes: Giovanni-Segantini. — Alfred Lichtwarks Böcklinstudien. — Newporter Ausstellungen. — Die Kunst und die lex Heinze. — Max Kruse-Dieburg. — Die «Secession» in Japan. — Das neue bairische Nationalmuseum. — Münchener Kunstgewerbe auf der Pariser Weltausstellung 1900. — Die Tapete. — Bilder von Felix Ballotton. Nach allem dem, was wir gelegentlich der früheren Feste über «Die Kunst» mitgetheilt haben, möge die obige Inhaltsangabe der letzten Feste genügen, diese glänzende Kunstrevue unseren Lesern aufs neue zu empfehlen. Der mit dem April-Feste erfolgte Beginn des zweiten Halbjahres bietet günstige Gelegenheit zum Eintritt ins Abonnement. Sicherlich führt die geschickt geleitete Zeitschrift auch weiter-

hin in der reichen Fülle ihres Inhalts von einer freudigen Ueberraschung zur andern. Aufsätze wie der über «Worpsswede» und der über das «Neue Nationalmuseum in München» können im Rahmen einer so vielseitigen Zeitschrift fesselnder kaum geboten werden. Ungemein sympathisch berührt im April-Fest die durchaus vornehme, leidenschaftslose Stellungnahme zur lex Heinze.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Die Pariser Weltausstellung.

Paris, 15. April. Die Ausstellung wurde heute früh für das Publicum eröffnet. Der Andrang war ein ungeheurer. Es herrscht Prachtwetter.

Paris, 15. April. Nachmittags strömten ungeheure Menschenmengen in die Ausstellung, es herrschte jedoch vollständige Ordnung. Die Pavillons der fremden Staaten übten eine große Anziehungskraft aus. Paris bietet einen Anblick wie an großen Festtagen. Es herrscht eine außerordentlich lebhaft Bewegung. Das Wetter ist prachtvoll. Es ereignete sich kein ernstlicher Zwischenfall.

Der Krieg in Südafrika.

London, 15. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Bloemfontein vom 14. d. M.: Lord Roberts legte beim Präsidenten Krüger gegen die Behandlung der in Pretoria gefangen gehaltenen, aus der Capcolonie kommenden Officiere und Mannschaften telegraphisch Verwahrung ein.

London, 15. April. Die Morgenblätter veröffentlichten ein Telegramm aus Bloemfontein vom 14. d. M.: Eine Patrouille des Royal Irishregimentes, bei welchem sich Lord Roßlyn befand, wurde gefangen genommen und Roßlyn nach Kroonstad gebracht.

London, 16. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Warrenton vom Gestrigen: Der Besitzer von Diamantminen Frank Smith wurde, als er Barkly West verließ, von Buren gefangen genommen.

London, 15. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Alinalnorth vom 13. d. M.: Nach dem amtlichen Berichte wurden in dem vier Tage dauernden Kampfe bei Wepener auf Seite der Engländer 18 Personen getödtet und 132 verwundet.

London, 15. April. «Reuters Office» meldet aus De Mar vom Gestrigen: Eine fliegende Colonne der englischen Streitkräfte aus dem Districte Carnarvon ist, nachdem sie einen Marsch von 500 englischen Meilen zurückgelegt hatte, in De Mar eingetroffen. Der große District wurde innerhalb eines Zeitraumes von fünf Wochen pacifiziert, die Aufrührer zerstreut und ihre Anführer verhaftet.

London, 16. April. Die «Times» melden aus Bloemfontein vom Gestrigen: Eine Streitmacht der Buren mit 60 Wagen, welche zur Verstärkung der Buren vor Wepener marschiert, befindet sich gegenwärtig in der Nähe von Dewetsdorp. Man glaubt, dieser Umstand werde die Entscheidung beschleunigen.

London, 16. April. Die «Times» melden aus Bloemfontein vom 14. d. M.: Durch den Nachrichten- dienst wird bekannt, daß Präsident Krüger in Brandfort gewesen sei und sich auch kürzlich im Süden aufgehalten habe.

London, 16. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus St. Helena vom Gestrigen: Oberst Schiel und zwei andere Gefangene besuchten gestern einen Bootsführer, damit er einen Brief auf einen holländischen Kreuzer trage. Irrthümlicherweise brachte der Bootsmann den Brief auf den englischen Kreuzer «Niobe». Schiel und die zwei Buren unternehmen abends einen Fluchtversuch, wurden jedoch angehalten. In Schiels Tasche fand man ein großes Messer. Oberst Schiel wurde mit den beiden anderen Gefangenen heute nachmittags 2 Uhr hier aus Land gesetzt und Johann mit seinen Fluchtgenossen unter Escorte in die Citadelle gebracht.

Alinalnorth, 14. April. (Reuter-Nachricht.) General Brabant geht heute mit dem Hauptquartier und sämtlichen berittenen Truppen nach Rouwille ab. Gestern wurde bei Wepener bis 10 Uhr abends ein zeitweilig heftiges Geschützfeuer vernommen. Heute wurden Schüsse in größeren Zwischenräumen gehört.

Haag, 15. April. Die Burenmission der Südafrikanischen Republik, Dr. Deyds, hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hochrufen auf die Buren empfangen. Die Dauer des hiesigen Aufenthaltes der Mission ist unbestimmt.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die Notierung kammittierter Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Divergen Vole“ und der Genusfcheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titres zu multiplicieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezählten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leasen etc., Devisen und Valuten. **J. C. Mayer** Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Guth.

Dienstag den 17. April 1900.

R. I. Landesschulrath
Saibach am 2. April 1900.